



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Einsamkeit Mariæ wegen der Undanckbarkeit deß
Menschen/ welcher ein Sohn ihres Mütterlichen Geists ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Dritter Absatz.

Einsamkeit MARIE wegen der Undanckbarkeit des Menschen/ welcher ein Sohn ihres Mütterlichen Geistes ist.

13. Die zweyte Einsamkeit MARIE ist jene / so der Sohn ihres Geistes ihr verursacht / so das Geschlecht der Menschen / und mit noch grösserem Schmerzen die Versammlung der Christen ist: Rachel plorans. Dik ist der Benjamin diser höchsten Rachel der Sohn ihres Schmerzens: Benoniid est filius doloris mei: Weilen sie ihn auf der Schemelstatt zu gebahren (wie der H. Joannes von Damalco erwogen) solche Schmerzen erlitten / dergleichen sie in ihrer Jungfräulichen natürlichen Niederkunft nit ausgestanden: Quos in partu dolores effugerat, passionis tempore sustinuit. Dajumahl ward erfüllet (spricht der grosse heilige Albertus) jene schwere Weisagung laiz: Antequam veniret partus ejus, peperit masculinum. Ehe und bevor die Zeit der Niederkunft MARIE herbey kam (sagt der Prophet) gebahr sie einen Sohn. Es hat das Ansehen / er widerspreche sich selbst. Wie kan sie einen Sohn haben / bevor sie ihn habe? wie hat sie ihn geböhren / bevor die Geburt herbey came? der grosse Albertus: diemeil nemlich MARIA ihren heiligsten natürlichen Sohn / und zwar ohne Schmerzen geböhren / bevor sie auf der Schemelstatt mit Schmerzen ein geistliche Mutter war des Geschlechts der Menschen: Peperit Filium suum primogenitum sine dolore; postea cum dolore peperit totam gentem simul in Filii passione. 14. Aber auf was Weis / indem diser Sohn von MARIA geböhren wird / ist er ein Sohn ihres Schmerzens? es ist wahr / das sie Schmerzen gelitten / ihne an das Tag-Liecht hervor zu bringen: Benoni filius doloris; allein ist dan die Christenheit nicht schon geböhren? sagte nicht unser HERR JESUS Christus / das / wan ein Mutter ihr Kind geböhren sibet / sie mit Freuden ihres Schmerzens vergeffe? Non meminit pressura propter gaudium. Allerreinigste Mutter der Menschen! hast du von deinem süssesten JESU nicht gehört / das er ausgeruffen / es seye dir diser Sohn deines Geistes in Joanne geböhren worden? Ecce filius tuus. Sie hat es wohl gehört / sagt der heilige Bernard; es war ihr aber / solches anzuhören / das schärfste Schwerdt: ja mehr als ein Schwerdt / welches MARIE

das Herz durchstochen: Plusquam gladius fuit sermo ille. Heist dan nit Joannes: Gnad / zum Sinnbild der Gnad / welche der Mensch emysung / als ein Sohn MARIE. und von JESU Christo erlöset? dik ist aber ein Ursach der Freud. Warum sagt dan der heilige Bernard, es seye ein Schwerdt des Schmerzens? der heilige Antoninus: wegen der Einsamkeit (sagt er) so diser Sohn ihres Geistes sie leyden machte: und das ist / was dise geistliche Rachel in diser ihrer zweyten Einsamkeit bejammeret: Rachel plorans filios suos. Man betrachte es wohl. In wem bestunde die erste Einsamkeit MARIE? in dem / das sie ihren allerheiligsten natürlichen Sohn nicht mehr lebendig hatt: dan obwohlen ihr der Leichnam ihres todten Sohns verblib; so hebt jedoch der Leib ohne Leben die Einsamkeit nit auf. Ist es anderit? so last uns demnach zum Geist schreiten. Es lebt die Seel des Christen / so lang sie sich in dem überaus schönen Leib des Glaubens / die Seel der Gnad und Liebe erhaltet: so lang sie durch den Gehorsam / die Danckbarkeit und Liebbe Athem schöpffet; dan der Glaub ohne dise Seel und Athem (wie der heilige Jacob gesprochen) ist ein todter Leib: Fides sine operibus mortua est. So Jac. 2. sibet dan MARIA, das / obwohlen in ihren Kindern / denen Catholischen / ein grosser Leib des Glaubens ist / jedoch bey vilen die Seel der Gnad und Liebe mangle: sie nimmt wahr / das bey dem mehreren Theil der Athem des Gehorsams / der Danckbarkeit und Lieb abgehe; und so vil Leiber ohne Leben sehen / verursachet ihr den grösten Schmerzen ihrer Einsamkeit: Rachel plorans filios suos. Es ist wahr (sagt MARIA) das mein allerliebster JESUS die geistliche Geburt meiner neuen Kindern ausgeruffen: Ecce filius tuus; allein / wie vil haben aus ihrer Schuld das Leben der Gnad verlohren? wie vil haben wegen ihrer schändlichen Undanckbarkeit sich des Fruchts des Leydens meines Sohns beraubt? sie solte demnach wissen / das in meiner Einsamkeit dik mein gröster Schmerzen sey: Rachel plorans. Sage nun der Heil. Antoninus in der Persohn MARIE: Ad auget dolorem meum: quia cum Filius meus

Tolet. ibi. Bern. ser. de 12. Reil.

15.

Jac. 2.

Antonin. 4. p. tit. 1. f. susti. c. 41. §. 2.

Rf 3

lustineat tantam poenam, quae sufficiat pro omnibus satisfacere; tamen plurimi propter suam cecitatem, & ingratitude se privabunt tanto fructu. Wohlhan: ist jemand/ der unser liebeichste Mutter in dieser Einsamkeit tröste? sie nimmt aber keinen Trost an/ sagt der Prophet: Noluit consolari. Und warum nimmt sie ihn nicht an? O heiliger GOTT! darum/ weil die Undankbare nicht ihre Kinder seynd: quia non sunt. Weilen sie nicht seynd ihre Kinder durch die Liebe/ obwohlen sie nit unterlassen solche zu seynd durch den Glauben: Quia non sunt. Derwegen seynd sie nit fähig ihre Mutter zu trösten; dan todte Kinder seynd zu trösten undichtig: quia non sunt.

26.

In wem bestehet aber diese Trostlosigkeit? laßt uns einen Geheimnißreichen Text aus dem weisen Mann hören. Er redt von WISZU zur Zeit ihrer Einsamkeit/ und sagt/ sie seye darinnen gestanden/ wie der Fluß Nilus am Tag der Weinlöse im Herbst:

Eccl. 24.
Druß. Be-
een. Pinna
ibi.

Afflitens quam Gehon in die vindemia. Becenus listet: sicut Nilus in Autumno. Das Geheimniß zu verstehen/ ist vonnöthen Plinium anzuhören. Der Nilus (schreibt er) wan die Sonn in dem Zeichen der Waag stehet/ welches die Zeit der Weinlöse im Herbst ist/ haltet seinen Strom ein/ und unterläset die Erden des

Plin. li. 8.
c. 18. & li. 5.
6. 2.

Aegyptenlands zu bewässern: in libra residet. Richardus von S. Laurentio: Non perfundit terram in tempore vindemiae. Wie wird aber WISZU in ihrer Einsamkeit dem Nilus zur Zeit der Weinlöse verglichen? haltet vielleicht zurück ihr unvergleichliche Milde den Strom ihrer Gnaden zur Zeit ihrer Einsamkeit? quasi Gehon: in libra residet? wie ist es möglich? höret den Propheten Micheas, sagt der heilige Antoninus. Er führet ein GOTT unsern HERRN unter der Gleichniß eines Armen/ welcher in einen schon gewinnlesten Weingarten eingehet/ ein und anderes Traublein zu suchen/ welches ohne Gefahr die Unachtsamkeit oder Verachtung deren/ welche gewinnlet/ überlassen hat; und welcher sich beklagend/ indem er der HERR des Guts/ also spricht: Vz mihi, quia

Mich. 7.
Chald. ib.

factus sum sicut qui colligit in autumnum racemos! der Chaldäische Dolmetsch listet: post vindemiam. Wehe mir (sagt Gott) daß/ indem ich der HERR bin dieses Weingartens des menschlichen Geschlechts/ ich kaum ein einzige Frucht darin finde! vz mihi! wehe mir/ daß/ nachdem ich ihn mit meiner Allmacht gepflanzt/ nachdem ich ihn mit meiner

angebaut/ und was noch mehr ist: nachdem ich ihn mit meinem Blut beneket und befruchtet; so seynd andere/ welche eingelestet! vz mihi! wie ist dieses zugangen? wan hat es sich begeben? zur Zeit des Leidens und Tods JESU Christi unsern HERRN/ spricht der heilige Antoninus: dan dazumahl befande er/ daß die böse Geister in denen Seelen die Weinlöse verrichtet hatten/ sie hauffen weis in die Kelter der Höllen tragend/ und daß er kaum ein oder den andern Reststock fande/ welche ihm einige Frucht der Liebe gebe: Nam tempore passionis (schreibt der heilige Lehrer) totam vineam humani generis vindemiarat dilibolus; remansit aliquis parvus racemus. Wolte GOTT/ man könte nit eben das von dem Weingarten der Christenheit sagen.

Antonin. 4.
p. 11. 17.
c. 4. 1. 2.
Verg. 16.
de plant. 8. Mar.

Laß sehen/ was für ein Frucht er dan in uns finde/ nachdem er uns mit so unzählbaren Guttathaten verbunden. Wie vil seynd deren/ welchen die Vergießung des Bluts JESU Christi unsern HERRN zu Nutzen kommt? O wie wenig! derwegen dan wird WISZU in ihrer Einsamkeit dem Nilus zur Zeit der Weinlöse verglichen: Quasi Gehon in die vindemia. WISZU befindet sich in dieser traurigen Weinlöse: ihre Scharfsinnigkeit sehet vorhin in den geringen Frucht des Leidens und Tods JESU: sie erkennet die Undankbarkeit der losen Christen in Erwidern der Liebe gegen ihrem Erlöser/ und hinderhaltet derwegen den gültigen Strom ihrer Mildigkeit/ nicht darum/ weil sie uns mit ihrer unvergleichlichen Güte aus Handen gehet/ sondern weil sie niemand findet/ dem sie ihre Gnaden mittheilen möge/ wan sie zur Zeit der Weinlöse am allermeisten jemand finden sollte: Afflitens (Hugo der Cardinal id est, non fluens) sicut Gehon in die vindemia. Ist vielleicht diese Einsamkeit wenig schmerzhaft? hiesinnen bestehet die Trostlosigkeit dieser Einsamkeit WISZU: noluit consolari: dan/ eine liebeiche Mutter der Gläubigen seyn: ihren Kindern den mildesten Saft ihrer Brüsten geben wollen: und ihre Kinder ohne das Leben der Gnad tod finden: ist dieses nicht ein Ursach eines untröstlichen Schmerzens? ist klar/ weilen sie nemlich niemand findet ihm ihre Barmherzigkeit mitzutheilen. Derwegen beklagt sich unser mildberzigste Rachel in ihrer Einsamkeit: Rachel plorans filios suos: dan leblose Kinder verurtheten eine traurige und Trostlose Einsamkeit: Et noluit consolari.

17.

Quia non sunt.

Bier